

MenschensKinder

Newsletter der Rotarian Action Group for Population & Development (RFPD) – deutschsprachige Sektionen

01/2007



Liebe RFPD-Mitglieder,

eine neue Ausgabe von MenschensKinder liegt vor Ihnen – in gewohntem Umfang und Druckbild. Und doch hat sich einiges verändert, nicht in Inhalt und Zielrichtung, wohl aber in personellen Positionen:

Nach zehn Jahren überaus erfolgreicher Arbeit hat Past-Gov. Robert Zinser den Vorsitz der deutschen Sektion abgegeben. In der Mitgliederversammlung am 7.10.2006 in Frankfurt haben mich die anwesenden Mitglieder zum Vorsitzenden der Deutschen Sektion gewählt. Für diesen Vertrauensvorschuss danke ich.

Robert Zinser wird als Vize-Präsident der Internationalen RFPD-Sektion weiter tätig sein. Damit ist er unsere wichtigste Verbindung zur weltweiten

RFPD-Struktur. Darüber hinaus wurde er zum Beiratsvorsitzenden der Deutschen Sektion gewählt. In all diesen Funktionen wird er ein unverzichtbarer Motor für weitere erfolgreiche RFPD-Jahre sein. Der auf der Mitgliederversammlung ausgesprochene Dank für die vergangenen zehn Jahre soll so als Zukunftsperspektive verstanden werden.

Der neue Vorstand (s. Seite 4 „Kontakte“ sowie www.rfpd.de) wird an Bewährtem festhalten. Alle von RFPD angeregten, unterstützten und kofinanzierten Projekte müssen in ihrem Konzept überzeugende und vor allem überwiegende An-

„Rotary Clubs sollten RFPD-Projekte von vornherein als Matching Grant-Projekte planen. Dadurch werden finanzielle Mittel legitim vervielfacht.“

sätze zu einer eigenverantworteten und bewussten Elternschaft ausweisen. Rotary Clubs sollten ihre Projekte von vornherein als Matching Grant-Projekte planen. Dadurch werden rotarische Verbindungen – das weltweite Netzwerk – genutzt und gestärkt und finanzielle Mittel legitim vervielfacht.

Gleiches gilt für Projekte

unserer sehr aktiven Rotaract Clubs. Auch hier können die Kontakte zu den Patenclubs – die als Rotary Clubs ja Matching Grant Projekte konzipieren und beantragen können – intensiviert und gepflegt werden – ein Wunsch, der von beiden Seiten immer wieder geäußert wird. Auch dieses „innere“ Netzwerk gilt es zu nutzen. Für Projekte von Inner Wheel Clubs, deren Kooperation und Aktivitäten für uns außerordentlich wertvoll sind – von sehr erfolgreichen Projekten wird in dieser Ausgabe mehrfach berichtet – gilt natürlich die unmittelbare RFPD-Zuwendung.

Bei allem bleibt das Ziel:

Bevölkerungswachstum, nachhaltige Entwicklung und reproduktive Gesundheit durch Stärkung der Stellung der Frau stehen im Mittelpunkt unserer Bemühungen, orientiert an den „Millenniumszielen“ der Vereinten Nationen. Wir wollen aber auch versuchen, die Wahrnehmung aktueller Projektanfragen zu verbessern. So planen wir nach wie vor die Aufnahme aktueller Projektgesuche in unsere monatliche Randspalte im *Rotary Magazin*, aber natürlich auch in unsere Homepage. Dabei sind wir weiterhin auf die enge Zusammenarbeit mit den Länderaus-



schüssen angewiesen. Diese intensive Kooperation trägt schon lange erheblich zu erfolgreichen Projekten bei, so in Ägypten, Indien, Nepal und Nigeria. Neue Einsatzgebiete könnten dazukommen, z.B. in Äthiopien, Kambodscha, Pakistan oder Madagaskar (s. S. 2).

Alle diese Ideen sind aber nur möglich mit Ihrer, der Mitglieder Hilfe. Ob Rotarier, Inner Wheelerinnen oder Rotaracter – Sie alle helfen durch Ihre Spende, Ihren Beitrag mit, RFPD-Ziele zu erreichen. Bleiben Sie RFPD gewogen, helfen Sie durch Ihre Unterstützung, Ihre Werbung um Mitglieder weiter mit, unsere Idee einer lebenswerten, auf Nachhaltigkeit und Menschenwürde bedachten Welt zu verwirklichen.

Ihr

Ekkehart Pandel

*Ekkehart Pandel,
Vorsitzender RFPD*

Trotz Fortschritte: RFPD bleibt gefordert

Das reproduktive Verhalten hat sich in den letzten drei Dekaden auch in Entwicklungsländern enorm verändert: Die durchschnittliche Zahl von Geburten pro Frau sank von sechs oder mehr Geburten in traditionellen Gesellschaften auf drei in den heutigen Entwicklungsländern. Sie liegt damit allerdings noch immer weit über dem so genannten „Ersatzniveau“.

Dieser allgemeine Trend, der durch Aufklärung und den besseren Zugang zu Familienplanungsdiensten möglich wurde, zeigt sich jedoch nach Regionen höchst unterschiedlich. Hongkong, Korea, Singapur und Taiwan haben den Übergang von hoher zu niedriger Fertilität seit Jahren schon vollzogen, während die meisten Länder südlich der Sahara bisher wenig Veränderung aufweisen.

So bleiben in vielen Entwicklungsländern die Regierungen nach wie vor sehr besorgt über das außerordentlich hohe Wachstum ihrer Bevölkerung. Sie ersuchen UN-Organisationen und Nichtregierungsorganisationen wie Rotary um Hilfe bei der nötigen breiten Aufklärung ihrer Bevölkerung, vor allem der Jugendlichen.

Robert Zinser

Madagaskar – Inselparadies mit Problemen

Regenwald wechselt mit weißen Stränden, Reisfelder mit kahlen trockenen Hängen aus roter Laterit-Erde, tief ausgewaschen durch den Monsunregen. Madagaskar versucht den Spagat zwischen einer überreichen Natur und rücksichtslosem Raubbau. Nach Jahrhunderte langer Ausbeutung durch Kolonialmächte bemüht sich seit wenigen Jahren eine demokratisch gewählte Regierung, des Bevölkerungsdrucks und der damit verbundenen Vernichtung wichtigster Ressourcen Herr zu werden.

Die viertgrößte Insel der Welt vor der Ostküste Afrikas hat 18 Millionen Einwohner, allein die früher eher ländliche Hauptstadt Antananarivo ist mit ca. fünf Millionen Einwohnern zu einer ausufernden Metropole mit noch äußerst geringer Infrastruktur geworden. Die Landbevölkerung lebt zu großen Teilen unter der Armutsgrenze (Pro-Kopf-Einkommen: 320 US-Dollar/Jahr); 60 Prozent gelten als Analphabeten. Der ständig steigende Bedarf an Grundnahrungsmitteln – vor allem Reis und Kartoffeln – wird immer noch durch Vermehrung der Anbauflächen erfüllt. Dies geschieht vor allem durch Brandrodung des ohnehin schon weitgehend vernichteten Primär-Regenwaldes.

Wohl wissend, dass gerade diese Reste der ursprünglichen Vegetation mit einmaliger Fauna und Flora eine auch touristisch nutzbare Attraktion sind, hat die kürzlich neu gewählte Regierung einen „Madagaskar Action Plan 2007 – 2012“ aufgelegt, der sich in Vielem mit RFPD-Zielen trifft. So werden in diesem Plan als „Herausforderung 5“ die Zielbegriffe Gesundheit, Familienplanung und der Kampf gegen HIV/AIDS zusammengefasst. Wichtig für RFPD-Ziele



Foto: Pandel

Bis zu 70 Prozent der 16-jährigen Mädchen in ländlichen Gebieten Madagaskars haben bereits ein oder mehrere Kinder

sind – kurz gefasst – folgende Aussagen:

Die Bevölkerung Madagaskars hat sich in den letzten 25 Jahren verdoppelt. Dies belastet die nationalen und lokalen Ressourcen und führt zunehmend zu einer Vernichtung der Biodiversität und Umwelt. In manchen ländlichen Gegenden haben bis zu 70 Prozent der 16-jährigen Mädchen schon ein oder mehrere Kinder. Der Gebrauch von Kontrazeptiva

steigt zwar, die Prävalenzrate ist aber immer noch sehr niedrig. Im ganzen Land nimmt die Zahl der Beratungszentren für Familienplanung zu, zurzeit sind es 1945.

Die Regierung hat auf dieser Grundlage folgende Zielvorstellungen entwickelt: die Gesamt-Geburtenrate soll bis 2012 von derzeit 5,4 auf 3 gesenkt werden. Für städtische Regionen gilt eine Senkung der Geburtenrate von 3,7 auf 3, für

ländliche von 5 bis teilweise 8 hinunter auf 3 bis 5. Angestrebt wird eine Anwendungsrate von Kontrazeptiva von zurzeit 15 Prozent auf 30 Prozent, bei Teenagern von 15 auf 45 Prozent. Und ganz besonders wichtig: Der Zugang von Teenagern zwischen 15 und 24 Jahren zu Informationen über Familienplanung und verantworteter Elternschaft soll von 45 Prozent auf 100 Prozent bis 2012 ansteigen.

Alle diese Zielvorstellungen decken sich mit RFPD-Ansätzen. Dazu gibt es eine tragfähige Rotary-Infrastruktur mit über 20 Clubs auf der Insel, davon zehn in der Hauptstadt Antananarivo. Dies führte uns dazu, im Rahmen der Länderausschüsse eine „Kontaktstelle Madagaskar“ einzurichten. Viele Matching Grant-fähige Projektideen – von Schulprojekten gegen Analphabetismus über die Stärkung der Stellung der Frau durch Mikrokredite bis hin zur Förderung verantworteter Elternschaft, Aufklärung und reproduktiver Gesundheit – könnten so entstehen.

Für Anfragen stehe ich gern zur Verfügung.

*Ekkehart Pandel,
Vorsitzender RFPD*

Nigeria: Erschreckende Müttersterblichkeit

Nordnigeria ist vermutlich die Region in der Welt, in der die meisten Mütter wegen Komplikationen bei der Niederkunft sterben – etwa 2400 Fälle auf 100.000 Geburten pro Jahr. Diese Zahlen finden sich im jüngsten Bericht der David and Lucille Packard Foundation, die sich auf die Facherhebung in Nigeria bezieht. Nach unseren Erfahrungen im Rahmen des Müttergesundheitsprojekts in Nigeria (Fistula-Projekt) liegen diese erschreckenden Zahlen im Einzugsbereich des General Hospital Wudil im

Bundesstaat Kano aber noch deutlich höher: mit Spitzen von 7000 bis 8000 Todesfällen auf 100.000 Geburten. Diese Zahlen haben das Projektteam, das seit Mitte 2005 vor Ort arbeitet, sehr überrascht und zu Gegenmaßnahmen veranlasst: Mit Hilfe der engagierten Rotarier und Rotaracter im nördlichen Nigeria arbeiten wir zurzeit an einem Konzept, um zunächst die beschränkten Verhältnisse in dem ländlichen Hospital zu verbessern.

R.Z.

Aufklärung für indische Frauen

Eine smarte Idee

Seit 1995, als ich auf einer Rotary-Reise nach Indien nicht nur touristische Attraktionen, sondern auch die soziale Wirklichkeit kennenlernte, habe ich verschiedene Projekte in Budge-Budge (Kalkutta) unterstützt und zum Teil selbst initiiert. Da ich alle zwei Jahre direkt vor Ort bin, entwickelte sich langsam eine feste Freundschaft und starkes Vertrauen zwischen einigen Mitgliedern des Rotary und Inner Wheel Clubs von Budge-Budge und mir. Wir beschlossen, mehr zu tun.

Ansatzpunkt war die sehr problematische Situation von jungen Frauen im ländlichen Indien, die von folgenden Fakten bestimmt wird:

- Da indische Frauen oft sehr jung heiraten, sind sie nicht aufgeklärt und kennen ihren Körper kaum.
- Sie ziehen in das Haus der Schwiegereltern. Die Schwiegermutter gibt den Ton an und wünscht sich sehnlichst Enkel-

söhne, die den Fortbestand des Hauses garantieren.

- Die Hygiene und die häusliche Situation sind katastrophal, und der Zusammenhang von sanitärer Hygiene und Gesundheit weitgehend unbekannt. Wasser ist knapp und wird aus dem Dorfteich geholt.

- Oft leiden junge Mütter an Mangelernährung; Risiko-Geburten werden kaum erkannt. Dadurch sind die Totgeburten und die Sterberate der Babys hoch, Blutarmut der Frauen ist die Folge.

- Verhütungsmittel sind weitgehend unbekannt und schwer zu erwerben.

- Die jungen Mütter und Frauen haben kaum Chancen, sich zu entwickeln und ein selbstbestimmtes Leben zu führen.

„Nischtha“ heißt die Organisation, die sich dieser Frauen annimmt, ihre Leiterin ist Mina Das. Ihre Adresse wurde mir vom R.C. Budge-Budge vermittelt. Mit ihr in der Verant-

wortung vor Ort habe ich ein Jahr lang ein Projekt zur Aufklärung nach vorgenannten Gesichtspunkten durchgeführt. RFPD hat dieses Projekt 2005 schnell und wohlwollend mit 2500 Euro unterstützt.

Als ich 2004 bei anderer Gelegenheit im südindischen Bundesstaat Tamil Nadu die Gynäkologin Dr. Chitra kennenlernte und von unserem Projekt mit „Nishtha“ erzählte, sagte sie spontan: „Das ist genau das, was ich jeden Tag mache. Könnten wir nicht gemeinsam ein Projekt in unserem Distrikt starten?“

Daraufhin bat ich sie um eine detaillierte Ausarbeitung eines Projekts für ein zu benennendes Gebiet im Zeitraum von einem Jahr. Und sie entwickelte „Smart“ – Save Maternal health trough Adolescent health trough Reproduction health Training.

Sie hofft, in einem Jahr in dem genannten Gebiet 5823 Männer und Frauen im gebärfähigem Alter zu erreichen und ihnen umfassend zu helfen: bei der

Verbesserung ihrer Lebensbedingungen, der Vermeidung ungewollter Schwangerschaften und illegaler Schwangerschaftsabbrüche, der Vermeidung von Gewalt und Stärkung des Selbstbewusstseins.

Auch hier hat RFPD meinem Antrag zugestimmt und die Hälfte der Kosten übernommen. Unsere kommende Distriktpräsidentin, Brigitte Langer, hat dieses Projekt als ihr Distriktprojekt übernommen und hofft, die zweite Hälfte von den Clubs im Distrikt 87 (Westfalen, nördliches Rheinland) zu bekommen, getreu ihrem Leitspruch: „Ein jeder sehe nicht auf das Seine, sondern auch auf das, was dem anderen dient.“ (Philipper 2,4)

Abgewickelt werden beide Projekte über den „Förderverein von Inner Wheel im Distrikt 87“. Spenden sind immer willkommen und werden zeitnah in indische Projekte investiert.

Annelie Fabry,
IWC Coesfeld

Auf Einladung von Inner Wheel

Drei Gynäkologinnen zu Gast in Deutschland

Anlässlich des 10. Charterjubiläums des Inner Wheel Clubs Mülheim a.d. Ruhr-Schloss Broich haben sich die fünf Rotary Clubs der Städte Mülheim und Oberhausen sowie der Inner Wheel Club und RFPD zu einem gemeinsamen Projekt entschlossen: Seit April 2007 erhalten drei Gynäkologinnen aus sich entwickelnden Ländern Gelegenheit, sich drei Monate lang an Krankenhäusern in Duisburg, Mülheim und Oberhausen weiterzubilden.

Dr. Veronica Nkwenti aus Kamerun arbeitet im Provinz-Krankenhaus in Garoua und ist



Foto: Batzel

Koordinatorin für die dort im letzten Jahr angelaufene Fistula-Kampagne. Dr. Pattaya Hengrasmee kommt aus Thailand von der Mahidol Klinik in Bangkok. Ihr spezielles Interesse liegt in der endoskopischen Chirurgie. Dr. Dorothy Anikwe aus Nigeria ist am Enugu State University Teaching Hospital beschäftigt.

Neben ihrer Tätigkeit als Gynäkologin kümmert sie sich auch um die Kinder-Intensivstation und das Kinder „Out Patient“ Programm.

Die Chefärzte der Gynäkologischen Abteilungen des EK-Mülheim, des EKO-Oberhausen, des St. Johannes-Hospitals in Duisburg und der Städtischen

Distriktpräsidentin Waltraud Hufnagel (2.v.r.) mit den Ärztinnen Dr. Nkwenti, Dr. Hengrasme und Dr. Anikwe (von links)

Kliniken Duisburg haben die Gynäkologinnen als Gastärzte in den Klinikalltag eingebunden und ihnen so Gelegenheit verschafft, unter fachlicher Aufsicht Erfahrungen zu sammeln. Diese werden sie nach ihrer Rückkehr in ihre Heimatländer als Multiplikatoren weitergeben. Der Besuch wird abgerundet durch ein Seminar unter Leitung von Past-Gov. Günter Schell (R.C. Bad Neuenahr-Ahrweiler) über Bevölkerungswachstum, nachhaltige Bevölkerungsentwicklung und Familienplanung.

Merith Batzel, IWC Mülheim
a.d. Ruhr-Schloss Broich

Was kann ich tun?

- > fordern Sie Unterlagen über RFPD an (Adressen s. Kontakte)
- > werden Sie Mitglied bei RFPD
- > überzeugen Sie Ihren Club von einem Vortrag über die Arbeit und Zielsetzung von RFPD
- > suchen Sie zusammen mit Ihrem Club ein Projekt zur Unterstützung einer nachhaltigen Bevölkerungsentwicklung aus
- > besuchen Sie uns im Internet auf unserer Homepage unter www.rfpd.de

2,5 Milliarden mehr

Bis 2050 wird die Weltbevölkerung nach jüngster UN-Schätzung um 2,5 Milliarden Menschen zunehmen. Trotz leicht sinkender Zahlen wächst die Weltbevölkerung immer noch pro Jahr um 78 Millionen Menschen, und zwar ausschließlich in Entwicklungsländern. Das geht aus dem im März veröffentlichten World Population Prospect 2006 der Vereinten Nationen hervor. Nach der mittleren Variante der Projektionen werden bis zur Jahrhundertmitte 9,2 Milliarden Menschen auf der Erde leben, heute sind es 6,7 Milliarden. (DSW)

Haben Sie E-Mail?

Dann möchten wir Sie bitten, Ihre Mailadresse an p@stuschka.de für den schnellen Info-Versand mitzuteilen. Zur Pflege der Mitgliederkartei sollten Sie darüber hinaus Änderungen von Anschrift bzw. Bankverbindung umgehend Schatzmeisterin Wilma Heim mitteilen (heim@hc-berater.de). Ein falsches Konto verursacht beim Einzug des Mitgliedsbeitrags enorme Kosten!

Impressum

»MenschensKinder« erscheint zweimal jährlich

Herausgeber:

Die Vorsitzenden der Ländergruppen Deutschland (Ekkehart Pandel) und Österreich (Peter Neuner)

Adressen siehe »Kontakte«

Redaktion: Matthias Schütt (ms) matthias.schuett@rotary.de

Redaktionelle Beratung: Ekkehart Pandel, Robert Zinser

Layout: Cäcilie Cichonski

Verlag: Rotary Verlags GmbH, Hamburg

Kenias Regierung zeichnet Rotaract-Projekt aus

Erfolg mit HIV-Beratung

Einen großartigen Erfolg feierte kürzlich das von RFPD co-finanzierte Rotaract Counseling and Testing Center in Nairobi, Kenia. Das von Rotaractern selbst betriebene Aufklärungs- und Beratungszentrum wurde vom Gesundheitsministerium des Landes als das bestgeführte der 559 bewerteten HIV-Beratungszentren ausgezeichnet.

Seit der Eröffnung 2003 wurden über 6000 junge Menschen über Verhütung von HIV und

anderen sexuell übertragbaren Krankheiten aufgeklärt und anschließend getestet. Rund 60 ehrenamtliche Peer-Motivatoren aus den dortigen Rotaract Clubs gehen direkt auf die Zielgruppe Studenten und junge Berufstätige zu und regen eine Beratung an. Effektive Aufklärung von Jugendlichen für Jugendliche ohne erhobenen Zeigefinger – so ist das tabubelegte Thema am nachhaltigsten zu vermitteln.

Das Projekt wurde 2003 ange-

stoßen und finanziert vom Rotaract Club Mühldorf-Altötting in Zusammenarbeit mit dem Rotary Club Mühldorf-Waldkraiburg und seinen Partnerclubs sowie RFPD Deutschland. So ist es gelungen, mit bislang 43000 Euro das Center dauerhaft zu sichern. Im März 2007 spendete der R.C. Mühldorf-Waldkraiburg erneut 5000 Euro, die von RFPD Deutschland verdoppelt werden.

Michael Hell,

R.C. Mühldorf-Waldkraiburg

Besuch in Nepal

Mitglieder der deutschen Sektion des Länderausschusses mit Nepal bereisten im März das Königreich im Himalaya, um die Fortschritte eines RFPD-Projekts des Distrikts 1860 zu begutachten. Dabei handelt es sich um die Ausbildung von jungen Frauen zu Hilfskrankenschwestern und -hebammen, die in ihren zumeist abgelegenen Heimatdörfern den dort nicht vorhandenen Arzt ersetzen müssen. Sie führen in ihrem Dorf eine so genannte „Mini-Klinik“ und übernehmen die medizinische Grundversorgung sowie die Geburtsbegleitung. Dazu gehört auch die Aufklärung über Familienplanung. Auf ihrer Reise besichtigte die Gruppe sechs Mini-Kliniken, mit Hilfe der Rotary Foundation sollen es einmal 117 werden. (*Ausführlicher Bericht im Rotary Magazin Juli 2007.*)



Kontakte - Kontakte

Deutschland

Past-Gov. Ekkehart Pandel,
Vors. RFPD-Deutsche Sektion
R.C. Bückeburg
paed.pandel@teleos-web.de
www.rfpd.de

Past-Gov. Wolfgang Scheidtweiler
Stellv. Vors. RFPD-Deutsche Sektion
R.C. Pforzheim-Schlossberg
info@brauhaus-pforzheim.de

Past-Gov. Robert Zinser,
Vors. Beirat RFPD-Deutsche Sektion
R.C. Ludwigshafen-Rheinschanze
wka.fink@t-online.de

RFPD-Konto:
Nr. 2061695
Commerzbank
Ludwigshafen
BLZ 545 400 33

Rotaract Deutschland

Daniel Mölders
RAC Düsseldorf
Beauftragter des RDK für RFPD

Jörg M. Heil
Mitglied im RFPD-Beirat
RAC Heidelberg
Mobil: 0179/73 33 498
jmheil@web.de

Inner Wheel Deutschland

Dr. Hildegund Scheipermeier
IWC Gütersloh
Nationale Repräsentantin IW
Mitglied im RFPD-Vorstand
scheipermeier@gmx.de

Österreich

Peter Neuner
Vorsitzender RFPD-Österreich
R.C. Freistadt
Etrichstr. 9 - 13
4240 Freistadt
Tel./Fax 07942/74 7 70
neuner@epnet.at
www.epnet.at/users/rifpd

RFPD-Konto:
450-163-954/00
Sparkasse Oberösterreich
BLZ 20000

Schweiz

Pat Lahusen
Vorsitzender RFPD-Schweiz
R.C. Zürich-Sihlital
Eschenweg 1
CH-8135 Langnau am Albis
Tel. 0041/713 01 81,
Fax 713 40 55
lahusen.palaco@bluewin.ch